Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 32 511 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. **Sonntag, 5. Mai 1912.** 61. Jahrgang. Nr. 329.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für die Monate
Mai und Juni
1.00 Mk. (monatlich 50 Pfg.) Beim Bezuge durch die Post werden für die Zustellung ins Haus in Orten mit einmaliger Bestellung am Tage 42 Pfg., mit zweimaliger Bestellung 72 Pfg. für das Vierteljahr erhoben.
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
32500 Abonnenten
davon über **12000** in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Die Opernhausdebatte im Abgeordnetenhause.

⊡ **Berlin,** 3. Mai.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat sich gestern in einer längeren Debatte mit dem Berliner Königlichen Opernhaus befaßt. Das ist ein etwas ungewöhnlicher Vorgang, denn die parlamentarische Vertretung des preußischen Volkes pflegt zwar die finanzielle Seite von beantragten Neubauten wohl einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, vielleicht auch den Wunsch dabei auszusprechen, daß künstlerischen Rücksichten in gebührendem Maße Rechnung getragen werde, aber die eigentliche „künstlerische", die „architektonische Debatte" blieb aus. Es geht auch nicht gut an, daß sich das Haus mit solchen Einzelheiten eingehend befaßt, sie werden in besonderen Fällen wohl gestreift werden, aber im allgemeinen rechnen wir sie nicht zu den eigentlichen Aufgaben des Parlaments. Trotzdem ist die gestrige Debatte mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, und das Interesse hat sich keineswegs auf Berlin als den Ort der königlichen Oper beschränkt, sondern allenthalben, weit draußen im Lande war man gespannt, wie die Frage des Neubaues ausgehen werde, und nicht zuletzt in Kreisen der Architekten, überhaupt der Künstler nahm man den lebhaftesten Anteil daran. Das erklärt sich neben der Bedeutung, die der Königlichen Oper in Berlin als hervorragendem Institut für Pflege der deutschen Kunst innewohnt, aus den Umständen, die diesen Neubau begleiten und die symptomatisch sind für gewisse künstlerische Arbeiten. Als der Bau beschlossene Sache war, hat man im Interesse der Kunst in der Öffentlichkeit mit Nachdruck darauf gedrungen, daß der Wettbewerb ein freier sein müsse, daß jeder deutsche Architekt das Recht haben müsse, seine Ideen einzureichen, damit hier ein Werk geschaffen werde, das dem deutschen Volke und der deutschen Kunst Ehre mache. Man hat dann weiter herbe Kritik geübt an den Bedingungen, die gestellt wurden, und es trat auch keine Ruhe ein, als der Kaiser sich für den Entwurf des Regierungsbaumeisters Grube entschieden hatte. Man hatte an diesem Entwurfe viel auszusetzen, sowohl an seiner äußeren Konstruktion als auch an der inneren Anordnung, in der man eine Benachteiligung der Zuschauerplätze zugunsten der Repräsentationsräume glaubte konstatieren zu müssen, kurzum, man ließ ganz deutlich erkennen, daß nicht bloß sachliche Gründe bei der Entscheidung mitgewirkt hätten, und daß die deutsche Architektur wohl besseres leisten könne. Das hat den entschiedenen Widerspruch der Interessenten hervorgerufen, und die Presse hat sich in dankenswerter Weise dieser Anschauungen angenommen. Trotzdem stand es um die Aussichten der Gegner des Entwurfs nicht besonders gut, denn erfahrungsgemäß geht der Landtag auf eine kritische Würdigung der Entwürfe weniger ein als auf die Frage der Notwendigkeit, und da diese schon früher allgemein anerkannt war, so lag die Gefahr nahe, daß der Plan in der vorliegenden Form ausgeführt würde, trotz der großen Bedenken Sachverständiger. Wir begrüßen es daher, daß Zentrumsabgeordnete sich mit der Materie besonders beschäftigten und daß auf ihre Anregung hin der Landtag einmütig sich gegen eine Genehmigung des Entwurfes aussprach, wobei er weniger Kritik übt an dem Entwurfe als an der Art der Ausschreibung. Wir wissen sehr wohl, daß die deutsche Künstlerschaft auch von dem Ausgange der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses nicht voll befriedigt ist, daß sie in der vom Landtag gestellten Forderung einer neuen Ausschreibung und der Heranziehung „weiterer Kreise" keine Erfüllung ihrer weitergehenden, auf unbeschränkten Wettbewerb zielenden Wünsche erblickt. Aber sie wird anerkennen müssen, daß durch die Zuziehung der Architektenvereine und einige andere Maßnahmen doch die Beteiligung bewährter Männer ermöglicht ist, daß mithin ein erheblicher Fortschritt erzielt worden ist. Ja, es ist sogar den Architektenvereinen die Möglichkeit gegeben, — selbst einen unbegrenzten Ideenwettbewerb auszuschreiben und erst auf dieser Grundlage die vorzuschlagenden Persönlichkeiten auszuwählen. Für uns kann es sich hier natürlich nicht um eine Kritik des präsentierten Entwurfes des Regierungsbaumeisters Grube handeln, sondern lediglich um die Vorbedingungen zu dem präsentierten Entwurfe. Die Sache hat also eine über den Rahmen dieses Spezialfalles hinausgehende Bedeutung, und wir freuen uns, daß der Landtag zu einem geschlossenen Vorgehen der Parteien gekommen ist, und daß dieses Vorgehen zu einer neuen Ausschreibung führt, die, wenn sie auch nicht ideal ist, doch den Interessen der deutschen Künstlerschaft mehr gerecht wird. Das werden diese Kreise auch hoffentlich gern anerkennen, und wenn sie über den Erfolg auch nicht begeistert sind, so sollen sie doch in ihm einen erheblichen Schritt der Abkehr von dem bisher üblichen Wege zu einem besseren erkennen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 4. Mai. Das Militärwochenblatt meldet: Generalleutnant von Wartenberg, Kommandeur der 15. Division, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt, Generalleutnant Riemann, Kommandeur der 32. Infanteriebrigade, zum Kommandeur der 15. Division und Oberst Mittelstaedt, Kommandeur des Infanterie-Regimentes Nr. 21, zum Kommandeur der 32. Infanterie-Brigade unter Beförderung zum Generalmajor ernannt.

× Die Verwirklichung des Erstattungsanspruchs der preußischen Armenverbände in der Praxis.

Das Reichsgericht hat im vorigen Jahre in zwei Fällen die bis dahin bestrittene Frage, ob die preußischen Armenverbände berechtigt sind, von Personen, die sie unterstützt haben und die später wieder zu Vermögen gelangt sind, lediglich auf Grund der Tatsachen der gewährten Unterstützung deren Ersatz zu verlangen, bejaht. Es muß daher ein Weg gefunden werden, um in der Praxis die Durchführung des Erstattungsanspruchs zu sichern.

Dazu eignet sich, wie Stadtassessor Dr. Schaefer-Cöln in den Kommunalpolitischen Blättern (Nr. 4) darlegt, folgendes Verfahren:

Die Armenverwaltung fertigt für jeden Unterstützten eine Karte aus, die die Personalien des Unterstützten und seine Wohnung enthält, und übergibt diese Karte der städtischen Steuerverwaltung. Die Steuerverwaltung legt die Karte zu dem Personalbogen, der über jede Person des Stadtbezirks vorhanden ist. Wird nun die auf der Karte bezeichnete Person zur Einkommensteuer mit einem Steuersatze von bestimmter Höhe, vielleicht 16 Mk. (1350—1500 Mk. Einkommen), oder zur Vermögensteuer veranlagt, so füllt die Steuerverwaltung die auf der Karte dafür vorgesehenen Spalten aus und gibt sie an die Armenverwaltung zurück. Die Steuerverwaltung hat jetzt die Möglichkeit, zu prüfen, ob und inwieweit die Erstattung der Unterstützung erfolgen kann. Ergibt die Prüfung, daß der Unterstützte zur Erstattung in der Lage ist, so kann die Armenverwaltung, wenn eine Einigung mit dem Unterstützten nicht zu erzielen ist, die Erstattung im Prozeß erzwingen. Ergibt sich aber, daß der Unterstützte zur Erstattung nicht in der Lage ist, so schickt die Armenverwaltung die Karte wieder zur Steuerverwaltung zurück, die sie wieder zum Personalbogen legt.

Auf diese Weise könnte eine ständige, wirksame und fast kostenlose Kontrolle aller unterstützten Personen durchgeführt werden.

Heer und Flotte.

(MA) Neue Versuche mit Schutzschilden für die Infanterie. Gegenwärtig finden bei der Gewehrprüfungs-Kommission und der Infanterie-Schießschule eingehende Versuche mit Schutzschilden für den Gebrauch der Infanterie im Felde statt. Es handelt sich um neue Modelle, die ein geringeres Gewicht als die bisher erprobten aufweisen und dementsprechend vor allem auch eine geringere Belastung des einzelnen Mannes herbeiführen würden. Die Stahlplatten sind ca. 9 Millimeter stark und halten auf etwa 80 Meter moderne Gewehrgeschosse ab, die nur ganz unbedeutende Eindrücke auf dem Stahlkörper erzielen und somit einen vollkommenen Schutz des Schützen bieten dürften. Der Umfang der Stahlplatten deckt liegende Schützen, entspricht also etwa der Größe eines Kopfziels, und ferner ist eine Vorrichtung zur Befestigung im Erdboden vorhanden, da sie wie Scheiben aufgestellt werden und den Geschossen Widerstand bieten müssen. Das Gewicht dürfte unter 5 Kilogramm betragen und würde, falls die Schutzschilde zur Einführung gelangen sollten, vom Infanteristen mit zum Feldgepäck gerechnet werden müssen, also dauernd getragen werden. Die Vorteile solcher Schutzschilde, die eine wirkliche Sicherheit vor feindlichen Infanteriegeschossen bieten, und beim Angriff und bei der Verteidigung dem Schützen vor allem ein ruhiges und sicheres Zielen gewähren, liegen auf der Hand. Es würde eine ganz bedeutende Erhöhung der Feuerkraft der Schützenlinien auch auf allen Entfernungen, die beim Angriff zu durchmessen sind, erzielt werden können, und ebenso könnte man damit rechnen, daß die Verluste sich bedeutend geringer stellen, was auch moralisch von großem Werte ist und beim Herantragen des Angriffs an den Gegner besonders kurz vor der Entscheidung ausschlaggebend wirken kann. Für den Festungskrieg und im Positionskriege ist bereits Vorsorge getroffen, daß die Schützen, die sich eingraben, mit Stahlschilden, sog. „Stahlblenden", versehen werden. Man wird in solchen Fällen die Beförderung der Schilde auf Wagen anordnen und die Blenden in die Kronen der Schützengräben fest einsetzen.

○ **Ausrüstung der Feldartillerie mit dem kleinen Spaten.** Nach einer vor kurzem erlassenen kriegsministeriellen Verfügung soll die Feldartillerie mit tragbarem Schanzzeug, dem sogenannten kleinen Spaten — wie ihn der Infanterist bei Felddienstübungen trägt — ausgerüstet werden. Dadurch wird nicht nur das bisherige, auf dem Wagen mitgeführte, große Schanzzeug in vorteilhafter Weise vermehrt, sondern auch die Feldartillerie bei plötzlichem Bedarf unabhängig, im allgemeinen also selbständiger gemacht werden.

△ Das Reichs- und Staatsschuldbuch.

Die Einrichtung des Reichs- und des Staatsschuldbuches sind in weiten Kreisen der Bevölkerung noch immer wenig bekannt, trotzdem sie den Besitzern großer und kleiner Kapitalien zahlreiche Vorteile bieten, insbesondere unbedingte Sicherheit gegen Verluste durch Diebstahl, Unterschlagungen, Verbrennen und sonstiges Abhandenkommen von Wertpapieren sowie kostenlose laufende Verwaltung und portofreie Zusendung der Zinsen. Schuldbuchforderungen werden begründet durch Einzahlung des Gegenwertes für die gewünschten Staatsschuldverschreibungen bei einem Bankier oder einer Regierungshauptkasse, bei einer Kreiskasse oder bei einem Postamt auf das Postscheckkonto der Reichsbank (für das Reichsschuldbuch) oder der Königlich Preußischen Seehandlung (für das Staatsschuldbuch) und durch Angabe, für wen die Buchschuld eingetragen und an wen und wie die Zinsen gezahlt werden sollen. Die Zinsen werden alsdann je nach Wunsch portofrei durch die Post zugesandt, oder auf ein Bankkonto überwiesen, oder von dem Berechtigten bei irgendeiner Staatskasse oder Reichsbankanstalt in bar abgehoben. Die Besitzer von Staats- oder Reichs-Schuldverschreibungen können an deren Stelle entsprechende Buchforderungen für sich dadurch begründen, daß sie ihre Wertpapiere mit dem Antrage auf Umwandlung in eine Buchschuld an die Verwaltung der Schuldbücher (Adresse: Berlin S. W. 68, Oranienstraße 92/94) einsenden. Sie sind dann jeder Sorge und Kosten wegen Verwahrung der Wertpapiere überhoben. Auch die Veräußerungen der Buchschuld ist möglich, und zwar entweder durch Umschreibung auf den neuen Erwerber oder durch Antrag auf Aushändigung von Schuldverschreibungen in Höhe der Buchforderung oder deren Verkauf durch ein Bankgeschäft. Für jeden Antrag auf Änderung der Eintragung ist zur Sicherheit des Inhabers öffentliche Beglaubigung vorgeschrieben, die bei den öffentlichen Kassen kostenfrei erfolgt. Eine Erleichterung, insbesondere zugunsten naher Angehöriger, z. B. der Ehefrau, ist dadurch geschaffen, daß diese von Anfang an als Mitberechtigte eingetragen werden können und dann nach dem Tode des Rentenbesitzers allein gegen Vorlegung der Sterbeurkunde ohne sonstige Förmlichkeiten über die Schuldbucheintragung verfügen können. Über weitere Einzelheiten geben die oben bezeichneten Einzahlungsstellen und das bei den Regierungshauptkassen und Postanstalten kostenlos erhältliche Merkblatt „Mitteilungen über das Reichs- und Staatsschuldbuch" eingehende Auskunft.

Welche Beliebtheit die Schuldbücher jetzt schon haben, obwohl sie noch lange nicht genug bekannt sind, beweisen folgende Zahlen: am 31. März 1911 waren im Reichsschuldbuch Kapitalien von 1037 Millionen Mark und im Preußischen Staatsschuldbuch Kapitalien von 2744 Millionen Mark zu 4, 3½ und 3 Prozent eingetragen. Von den rund 55 000 Konton des Staatsschuldbuchs lauten rund 22 000 über Kapitalbeträge bis zu 4000 Mark, 12 000 über solche zwischen 4000 und 10 000 Mark und mehr als 17 000 über solche zwischen 10 000 und 100 000 Mark, was gewiß zeigt, daß gerade die Besitzer kleiner und mittlerer Kapitalien die Vorzüge dieser Anlage zu schätzen wissen.

Die Warenhaussteuer im Jahre 1911.

Über die Bewegung der Warenhaussteuer im vergangenen Jahre bringt die Zeitschrift für Waren- und Kaufhäuser einige interessante Angaben. Danach beträgt zunächst die Zahl der veranlagten Betriebe 108, gegen 109 im Jahre 1910. Auf die Städte kommen davon 97 und auf das Land 11. Da hier im Jahre 1910 noch 15 Warenhäuser gezählt wurden, so ist also ein Rückgang der Warenhäuser auf dem Lande eingetreten. Der Jahresbetrag der veranlagten Warenhaussteuer betrug 3 346 324 Mark, wovon auf die Städte 3 222 074 Mark und auf das Land nur 124 250 Mark kommen. Verteilt man den Betrag auf die Städtegruppen, so kommt der größte Betrag auf die Städte mit mehr als 200 000 Einwohnern. Sie erzielen aus der Warenhaussteuer 1 632 323 Mark. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Städtegruppen derart, daß 17 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern 228 552 Mark, 14 Städte über 50 000 Einwohnern 208 000 Mk., acht Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern 91 135 Mark, sechs Städte mit über 10 000 Einwohnern 52 500 Mark und eine Stadt unter 10 000 Einwohnern 9500 Mark erzielen. Die meisten Warenhäuser hat Berlin (19), dann folgen die Regierungsbezirke Potsdam (15), Oppeln (8), Düsseldorf (7), Cöln (5).

Ausland.

Der türkisch-italienische Krieg.

Die Öffnung der Dardanellen in italienischer Beleuchtung.

Rom, 4. Mai. Die „Tribuna" schreibt zur Öffnung der Dardanellen: Die Türkei hat dem Verlangen Rußlands nachgegeben, das die bedingungslose Wiedereröffnung der Dardanellen forderte. Sie hat nachgegeben auch gegenüber Italien, das dieselbe Ansicht vertrat wie Rußland und das ganze Gewicht seines Einflusses geltend machte. Der von Rußland und Italien vertretene Rechtsstandpunkt ist von so in die Augen fallender Einfachheit und zwingender Logik, daß er sofort von den Mächten verstanden, akzeptiert und durchgesetzt wurde. Da es nur einer halben Stunde bedarf, um die für die Schiffahrt freigegebene Straße der Dardanellen zu schließen, hat die Türkei das Sperrungsrecht nur dann, wenn eine feindliche Angriffsflotte in Sicht ist. Da das Vorgehen der Türkei darauf abzielt, den Welthandel zu schädigen, um sich eine bequeme Waffe gegen Italien zu verschaffen, hat Italien, indem es die Handlungsweise der Türkei in das rechte Licht stellte, einen vollständigen Sieg davongetragen, der um so größere Bedeutung hat, als die Türkei vor allem im Auge hatte, uns Schwierigkeiten mit den Mächten zu schaffen. Die italienische Flottendemonstration vor den Dardanellen hatte einen politischen und einen militärischen Zweck. Da das türkische Geschwader nicht aus den Dardanellen auslief, um eine Schlacht anzunehmen, konnte der militärische Zweck, abgesehen von der Zerstörung der Forts, nicht erreicht werden, aber das politische Ziel wurde vollständig erreicht. Die Jungtürken, die in der inneren und der äußeren Türkei, der Armee und dem Wahlkomitee immer versicherten, die Mächte verböten Italien, die Türkei zu Wasser und außerhalb Lybiens anzugreifen, Italien stände unter Vormundschaft, und Europa beschütze die Türkei, sind durch die Tatsachen Lügen gestraft worden. Die Türkei versuchte im letzten Augenblick, Ausflüchte zu machen, indem sie erklärte, sie sei zur Öffnung der Dardanellen bereit, unter der Bedingung, daß Europa ihr verspreche, daß Italien die Dardanellen nicht angreifen würde, sie habe aber einen neuen Mißerfolg gehabt, da sämtliche Mächte in ablehnendem Sinne geantwortet haben.

Rußland und England haben in der Frage der Dardanellen eine sehr bestimmte Haltung eingenommen. Die Note Rußlands ist die energischste, aber auch die englische und französische Note waren sehr deutlich. Deutschland und Österreich verlangten die Wiedereröffnung der Dardanellen in der versöhnlichsten Form, doch weigerten sich Deutschland und Österreich, in Rom den von der Pforte gewünschten Schritt zu unternehmen. Ihre Haltung war sehr freundlich gegenüber Italien. Was die Gerüchte über einen englischen Vorschlag wegen eines örtlichen, vorübergehenden Waffenstillstandes anbetrifft, so habe England bei Gelegenheit eines sehr herzlichen Gedankenaustausches, der zwischen Rom und London stattfand, keinen Vorschlag auf der Grundlage eines Waffenstillstandes gemacht. England erkannte aus eigenem Antriebe das Recht Italiens, die Dardanellen anzugreifen, an, und machte keinen wirklichen Vorschlag. Es beschränkte sich auf die Bemerkung, daß die italienische Flotte im gegenwärtigen Augenblick nicht die Absicht habe, anzugreifen und fragte, ob es nicht angebracht sei, dieses zu benutzen, damit es den Handelsschiffen durch die Entfernung der Minen in den Dardanellen ermöglicht werde, den Verkehr wieder aufzunehmen. England fragte uns im wesentlichen, ob wir, wenn wir die Dardanellen in diesen Tagen nicht angreifen wollten, Schwierigkeiten hätten, dies bekannt zu geben, um eine wenigstens zeitweise Wiedereröffnung zu erleichtern für den Fall, daß die Umstände es nötig machten, um dieses Zugeständnis Italien zugunsten der Neutralen zu bitten, bevor England jedoch diese Erklärungen an Italien richtete, unternahm es in Konstantinopel einen energischen Schritt für die bedingungslose Wiedereröffnung der Dardanellen, aber an Konstantinopel wandte sich England auf Grund seiner Rechte, während es in Rom nur an die Gefühle der Zivilisation und die Freundlichkeit Italiens appellierte und mit Höflichkeit um ein freiwilliges Zugeständnis bat. Italien erwiderte England, es habe seinen Vorschlag geprüft, müsse

---

11)

Das grüne Auto.

Spionage-Roman von August Weißl.

Merkwürdig, nicht? daß mich der Heinen durchaus auf eine falsche Spur hetzen will? sagte Fernkorn zu seinem Freund.

Ja — höchst merkwürdig — antwortete Sphor, dessen Gedanken sich augenscheinlich mit etwas ganz anderem beschäftigten, während er der Hausfrau nachdenklich nachschaute, die im Nebenzimmer mit Graf Heinen lebhaft sprach.

Warum der Kerl das nur tut?

Vielleicht ist er eifersüchtig auf dich?

Eifersüchtig? Dazu hat er weder ein Recht, noch einen Grund. Er hat sich an die Baronin zwar immer herangedrängt, und sie hat ihn in ihrer Nähe gelitten, aus Gründen, die ich nicht kenne. Er verkehrte sogar viel in ihrem Hause. Schließlich ist er ja ihr Cousin. Aber das eine weiß ich bestimmt, daß die Beziehungen nicht einmal einen freundschaftlichen Charakter trugen. Die Baronin hat mir das wiederholt versichert und kein Hehl daraus gemacht, daß er ihr sehr unsympathisch ist. — Und trotzdem der rege Verkehr? fragte Sphor.

Meta — die Baronin, verbesserte sich der Hauptmann rasch, hat mir angedeutet, Heinen habe ihrer Familie einmal einen großen Dienst erwiesen. Sie fühle sich ihm sehr verpflichtet, schulde ihm großen Dank und so weiter. Darum habe sie ihm ihr Haus geöffnet und dulde ihn in ihrer Nähe, obwohl sie ihn nicht ausstehen könne.

Sag' mal, Franz — fragte Sphor, — wenn die Sache so steht, warum vertragt ihr euch dann nicht, du und der Heinen?

Weil — ich spreche nicht gern von alten Sachen. Weißt, fuhr der Hauptmann leiser fort, ich war damals auch bei den Kaisermanövern; dem Holmhorst zugeteilt. Heinen weiß, daß ich die ganze Geschichte sehr genau kenne. Und da ist ihm wahrscheinlich ebenso peinlich wie mir, daß wir zusammenkommen. Aber das erklärt mir noch immer nicht, warum —

Warum die Baronin so plötzlich abreiste, dachte Sphor laut. — Der Hauptmann sah ihn verblüfft an. — Wie kommt denn das zu dem? — Ich verwirrte nur die Gedanken. Ich meinte, warum Heinen dir falsche Angaben macht. Ich stell' mir das ganz einfach vor. Er kann dich nicht leiden, dein Verkehr mit seiner Cousine ist ihm unangenehm, und so will er dir die Möglichkeit nehmen, dich mit ihr in Verbindung zu setzen. — Glaubst du? — Gewiß. Das ist doch ebenso naheliegend, als einleuchtend.

Sphor warf einen Blick in den zweiten Saal, und da er die Hausfrau jetzt allein beim Büfett stehen sah, sagte er: Wir gehen ja denselben Weg, willst du nicht aufbrechen?

Ganz gern. — Als die Gäste sich vor der Gräfin di Campobello verbeugten, schrak sie leicht zusammen, richtete sich aber sofort energisch auf, zwang ihr Gesicht zu einem liebenswürdigen Lächeln und sagte: Meine Herren, ich bin jeden Donnerstag zwischen sechs und acht Uhr zu Hause. Es wird mich freuen, Sie recht bald wieder bei mir zu sehen.

* * *

Schweigend schritten Hauptmann Fernkorn und Baron Sphor die Ringstraße hinauf. Sie wechselten kein Wort. — Baron Sphor suchte die Eindrücke des Abends zu klären und ein einheitliches Bild zu gewinnen. Seine Gedanken drehten sich wie im Kreise, immer nur um folgende Tatsachen: Baronin Sternburg hatte am Morgen nach dem Morde Wien plötzlich verlassen. Graf Heinen war bemüht, die Aufmerksamkeit von ihr abzulenken, und die Gräfin di Campobello war jäh erblaßt, als der Mädchenname der Baronin Sternburg genannt wurde. Hing das alles irgendwie zusammen?

Sag', Franz, wie sieht die Baronin Sternburg eigentlich aus?

Eine große, sehr elegante, sehr schöne Frau mit dunklen Augen und rotblondem Haar.

Sphor gab es einen Stich. — Rotblondes Haar?! rief er aus. Ähnliches Haar, wie es die Campobello hat? — Ja . . . ungefähr . . . Vielleicht um eine Nuance leuchtender. — Weißt du nicht, färbt sie ihr Haar? — Der Hauptmann lächelte. — In solchen Sachen kenne ich mich nicht aus. Nach dem Glanz und dem Ton der Farbe zu schließen, nicht. Aber es ist möglich. Sie hat mich um Weihnachten herum einmal gebeten, ihr ein Haarwasser zu besorgen.

Heißt es nicht Fleur d'or? Bei Seifert u. Comp. auf dem Graben, die Flasche zu vierzig Kronen zu haben? — Allerdings. Woher weißt du das? fragte der Hauptmann erstaunt. — Ich mutmaßte nur; dieses Mittel wird jetzt allgemein gebraucht.

So? Ich habe also der Baronin eine Flasche Fleur d'or besorgt. Aber daraus läßt sich wohl nicht folgern, daß ihr Haar gefärbt ist. Sie erklärte, es sei bloß eine Art Waschwasser für das Haar. — Und was für eine Frisur trägt sie? — Auch das kann ich dir nicht erklären. Ich kenne die Bezeichnungen nicht. Rückwärts aufgekämmt, vorn ein gewellter Schopf, seitwärts . . .

Sphor half dem Hauptmann, der nach Worten suchte, nach: Seitwärts natürlich locker aufgebürstet. Überall Kämme. An den Seiten kleine Schildpattspangen, nicht? — Ja, so ungefähr. Schildpattspangen trägt sie. Aber warum interessiert dich denn das alles? — Weil — weil ich eine rotblonde Frau, die Fleur d'or verwendet und kleine Schildpattspangen trägt, seit Wochen suche.

Ein galantes Abenteuer, ich verstehe. Maskenballbekanntschaft, nicht? — Ja, so was Ähnliches. — Und nun glaubst du, daß — ausgeschlossen! Sie geht nirgends hin. Und dann, damit du dich nicht unnötig weiter bemühst: Meta ist meine Braut. — Braut? — Sphor durchblitzten, während er das Wort mechanisch nachsprach, die Gedanken: Sie verläßt fluchtartig Wien, ohne ihrem Bräutigam auch nur die Adresse zu hinterlassen?

Wir sind so gut wie verlobt. Du wunderst dich jetzt wohl, daß ich ihre Adresse nicht kenne. Ja, seufzte er auf, das verstehe ich selbst nicht. Es kam alles so plötzlich, so unerwartet. Hör' nur: Am zwölften begleitete ich sie nach Mariahilf, wo sie Einkäufe besorgte. Abends hatten wir ein Rendezvous auf der Redoute im Sophiensaal. Sie wollte sich ein solches Fest einmal ansehen. Ich versprach, sie hinzuführen, aber damit war sie nicht einverstanden, sie wollte mich um zehn Uhr im Foyer treffen. Ich war pünktlich — sie kam nicht. Es wurde halb elf, elf, halb zwölf — ich suchte sie im Saale, in allen Nebenlokalitäten, auf der Galerie — überall — vergebens! Von Unruhe erfaßt, fuhr ich vor ihr Haus. Ihre Zimmer waren erleuchtet. Und ich erkannte ihre Silhouette ganz bestimmt an einem Fenster. Vermutlich war irgendein Hindernis eingetreten. Es war Mitternacht. Ins Haus konnte ich um diese Zeit nicht. Ich war schon beruhigt, sie in ihrer Wohnung zu wissen. Am nächsten Tage ging ich vom Bureau direkt zu ihr. Sie war nicht mehr da. Ich erfuhr nur, daß sie am Abend vorher um acht Uhr ausgefahren und nach elf Uhr in furchtbarer Verfassung heimgekehrt war. Sie soll sich wie eine Verzweifelte gebärdet haben. Sofort ließ sie die Koffer packen. Sie weinte die ganze Nacht und um halb sieben Uhr verließ sie das Haus. Seither habe ich sie nicht gesehen, von ihr nichts mehr gehört.

Sphor hatte mit steigender Erregung zugehört. Als der Freund schloß, fragte er nur: Hast du gehört, wo sie die Zeit zwischen acht und elf Uhr war? — Nein. Auf der Redoute war sie bestimmt nicht. Ihr gelber Domino lag unberührt in ihrem Zimmer. Sie fuhr in Straßentoilette um acht Uhr vom Hause weg.

Sphor war stehen geblieben. — Er zwang seine Stimme vergebens zu ruhigem Tonfall. — Fuhr — sagtest du — hält sie einen Wagen? — Nein, ein Auto. — Ein grünes? — Ja — ein grünes Auto.

Sechstes Kapitel.

Baron Sphor erwachte am nächsten Morgen in gedrückter Stimmung. In die Freude, daß sein erster kriminalistischer Versuch von Erfolg begleitet war, mischte sich eine bittere Empfindung. Es war ihm klar, daß jeder weitere Schritt, den die Polizei auf Grund seiner Angaben unternehmen würde, seinen besten Freund schwer treffen mußte.

Der arme Fernkorn! Franz und er waren auf einer Schulbank gesessen, hatten die Kadettenschule gemeinsam besucht, später beim Regimente so manche fröhliche Stunde verbracht und in treuer Freundschaft zu einander gehalten, bis Franz in die Kriegsschule kommandiert worden war. War es nicht eine grausame Ironie des Schicksals, daß er, gerade er, dazu ausersehen schien, dem Jugendfreunde schwere Wunden zu schlagen?

Franz liebte die Baronin. Das hatte Sphor aus jedem Worte erkannt. Und Franz war korrekt bis in die Fingerspitzen. So war er dazu ausersehen, das Glück eines Freundes zu zertrümmern, über das Schicksal zweier Menschen zu entscheiden.

(Fortsetzung folgt.)

jedoch bemerken, daß es Grund zu der Befürchtung habe, daß es durch die Gewährung eines irgendwie gearteten Zugeständnisses für die Öffnung der Dardanellen an die Türkei die russische Rechtsauffassung beeinträchtigen könne. Das Blatt schließt, die Türkei habe, indem sie die Dardanellen in der Absicht schloß, die Mächte zu einem Druck auf Rom zu veranlassen, gerade das Gegenteil erreicht.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. Mai. (Drahtb.)

Am Ministertische Minister des Innern v. Dallwitz, Kultusminister v. Trott zu Solz, Handelsminister Sydow und Finanzminister Dr. Lentze.

Präsident Frhr. v. Erffa eröffnet die Sitzung 11 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die

dritte Beratung des Etats.

In der allgemeinen Besprechung nimmt zunächst das Wort der Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.). Er führte aus: Im Reichstage ist gestern auf meine Person Bezug genommen worden, als es sich darum handelte, die kurzen Anfragen zuzulassen. Meine Äußerung in der Presse ist völlig mißverstanden worden. Ich habe mich niemals im prinzipiellen Widerspruch zu meinen Freunden des Reichstages gestellt. Ich habe die Festsetzung einer Maximal-Redezeit verlangt. Ich konstatiere ferner, daß bei den gestrigen Reden des Reichstages die Redezeit nicht länger als eine Stunde gedauert hat. Trotzdem ist ein hohes Maß von Ungeduld und Unruhe, namentlich dem Abg. v. Posadowsky gegenüber, von seiten der Linken an den Tag gelegt worden. Hätte die Rechte sich derart verhalten, so würde man sich über den Terrorismus gegen die Minderheit beschwert haben. (Sehr richtig! rechts).

Die steuerliche Überlastung der Kommunen ist eine schwere Gefahr für die kleineren Städte. Die steuerkräftigen Elemente ziehen meist in die großen Städte. Eine Lösung dieser Frage ist dringend.

Abg. Hoffmann (Soz.): Unsere Etatsberatung stand unter dem Zeichen der sozialistischen Vernichtung. Wir fühlen uns aber recht wohl dabei. Das war schon im Reichstag so, als sich die Bachemsche Blechschmiede aufgetan hat.

Präsident Frhr. v. Erffa rügt den Ausdruck.

Abg. Hoffmann (fährt fort): Höchst bedenklich ist die Schnellfeuerjustiz im Ruhrgebiet. Wegen Geringfügigkeit sind die härtesten Gefängnisstrafen verhängt worden. Angehörige anderer Klassen werden anders beurteilt als die Arbeiter. Der Kriegsminister fordert die Offiziere durch seine Stellungnahme zum Duell zur Gesetzesverletzung auf. Derselbe Kriegsminister verlangte die schärfsten Strafen gegen Mansfelder Bergleute. Der ganze Militarismus widerspricht der Religion. Der Krieg ist ein Hohn auf Gott, das Christentum und die Menschlichkeit.

Präsident Frhr. v. Erffa: Ich habe Sie bereits in der zweiten Lesung wegen desselben Ausdrucks zur Ordnung gerufen, weil darin eine Verletzung des religiösen und patriotischen Gefühls des Volkes liegt. Ich rufe Sie auch heute zur Ordnung, weil ich in dieser Äußerung eine Schmähung des großen Heldenkaisers, eine Schmähung des obersten Kriegsherrn und eine Schmähung des patriotischen Geistes unseres Volkes sehe. (Bravo!)

Abg. Hoffmann (fortfahrend): Wir verurteilen, daß den Schülern Bücher mit schauerlichen Kriegsgeschichten gegeben werden mit dem Bemerken, daß solche Bücher von hohen Fürstlichkeiten und Behörden bestellt werden.

Präsident Frhr. v. Erffa: Ich verstehe nicht den Zusammenhang dieser Dinge mit dem preußischen Etat; mit dem Militarismus hat das nichts zu tun.

Abg. Hoffmann fährt fort: Jeder Minister glaubt, in erster Linie die Sozialdemokratie vernichten zu müssen und dann erst im Nebenamt sein Ressort zu vertreten. (Heiterkeit.) Der russische Staat, den Sie immer hier verteidigen, hat erst jüngst hunderte von Arbeitern niederknallen lassen.

Präsident Frhr. v. Erffa: Was Sie von Rußland erzählen, gehört nicht hierher; ich rufe Sie zur Sache.

Der Redner wird im weiteren Verlauf seiner Ausführungen verschiedentlich vom Präsidenten zur Sache gerufen. Er schließt: Wenn wir bei den nächsten Wahlen 5 Millionen Stimmen haben, ist das hauptsächlich das Verdienst des Ministers des Innern.

Justizminister Beseler: Bei der Aburteilung der Streikvergehen muß Vorsorge getroffen werden, daß die Entscheidungen der Gerichte mit der nötigen Schnelligkeit getroffen werden. Es ist alles geschehen, was möglich war, um die Ordnung im Ruhrrevier wieder herzustellen. Alle diejenigen, die auf Ordnung im Staate halten, werden das Vorgehen der Justizverwaltung billigen. Unsere Gerichte sind unabhängig. Durch Reden, wie sie die Sozialdemokraten hier halten, lassen sich die Gerichte nicht abhalten, nach Pflicht und Überzeugung zu urteilen.

Minister des Innern v. Dallwitz: Beamte, die dem Landesherrn den Eid der Treue und des Gehorsams geleistet haben, brechen bewußt den Eid, wenn sie sich der Sozialdemokratie anschließen, die die Monarchie beseitigen will. (Zuruf bei den Soz.: Kanalrebell!)

Abg. Haarmann (natl.): Bei der Bergarbeiterbewegung hat sich die Sozialdemokratie bis auf die Knochen blamiert. Den Vorwurf der Schnellfeuer-Rekord-Klassen-Gelegenheits-Justiz muß ich namens aller bürgerlichen Parteien zurückweisen. Die preußische Justiz ist ein wirksamer Damm gegen die gemeingefährlichen Schäden der Sozialdemokratie. (Beifall, Unruhe bei den Soz.) Die Verbreitung patriotischer Schriften unter der Jugend ist zu begrüßen. Pflegen wir den kriegerischen Geist, damit, wenn der Augenblick kommt, das preußische Volk mit furor Teutonicus gegen die Angreifer losgehen kann. (Lebhaftes Bravo!) Unser Volk ist von der Sozialdemokratie nicht so angefressen; die Führer werden in einem solchen Augenblick allein auf ihrem Stuhle sitzen.

Abg. Gyßling (Fortschr. Vpt.): Abg. Frhr. v. Zedlitz ist auf die gestrige Verhandlung im Reichstage eingegangen. Es ist gestern niemand eingefallen, die Rechte der Minorität zu beschränken. In den Ausführungen des Abg. Frhrn. v. Zedlitz liegt eine Kritik der Geschäftsordnung des Präsidenten des Reichstages, die ich mit aller Entschiedenheit zurückweise. Wir sind bereit, die Maßnahmen zu unterstützen, die geeignet sind, einer kommunalen Überlastung der Gemeinden entgegen zu wirken. Der Staat sollte den Gemeinden mehr Zuschüsse zu den Schulen gewähren. Die abfälligen Äußerungen der Abgg. Ströbel und Liebknecht über den preußischen Staat, haben uns auf das allertiefste verletzt. Wir sind stolz auf Preußen, auf das Große, das es geleistet hat, und werden uns diesen Stolz von den Sozialdemokraten nicht rauben lassen. (Beifall.)

Damit ist die allgemeine Besprechung geschlossen.

In der Spezialberatung wird eine Reihe kleinerer Etats debattelos erledigt. Beim „Etat des Staatsministeriums" wünscht

Abg. Strosser (k.) die einheitliche Regelung des Titelwesens für untere und mittlere Beamte.

Beim „Etat des Kriegsministeriums" fordert

Abg. Witzmann (natl.), daß seitens Preußens auf eine Verbesserung der Veteranenbezüge gedrungen werde.

Beim „Etat des Abgeordnetenhauses" beantragt

Abg. Strosser (k.), das neben dem Abgeordnetenhause gelegene Grundstück der Heeresverwaltung anzukaufen zwecks Anlegung eines Gartens.

Nach Zustimmung des Abg. Hoffmann (Soz.) wird der Antrag an die Budgetkommission verwiesen.

Abg. Heine (natl.): Die Dienstaufwandsentschädigungen der Forstbeamten müssen reformiert werden. Der Nutzholzverkauf in den Königl. Forsten muß anders gehandhabt werden; der Bund der Zimmermeister klagt, daß seinen Mitgliedern wegen der hohen Sicherheitsleistung für die Kaufgeldstundung es fast unmöglich sei, sich an Versteigerungen zu beteiligen.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Die Wünsche der Holzinteressenten werden möglichst berücksichtigt werden. Der Forstfiskus hat ein Interesse daran, daß nicht einseitig das Großgewerbe bevorzugt wird. Auf die Sicherstellung können wir nicht verzichten.

Beim Etat der Landwirtschaftlichen Verwaltung wünscht der Abg. Kriege (fk.) Auskunft über den Stand der Kanalarbeiten in Hannover.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser erwiderte: Der Meliorationsbaubeamte ist mit der Ausarbeitung der Projekte beauftragt.

Abg. Klocke (Ztr.) trug Wünsche für Besserstellung der landwirtschaftlichen Beamten vor.

Ein Regierungsvertreter wies darauf hin, daß eine Änderung der Besoldungsordnung nicht angängig ist.

Beim Etat der „Gestütsverwaltung" bemerkte

Abg. Iberhoff (freikons.): Die preußischen Gestüte sollten in erster Linie Hengste aus eigener Zucht verwenden und dann erst auf die oldenburgischen Gestüte zurückgreifen.

Beim Etat der „Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung" trat

Abg. Goebel (Ztr.) für die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne, besonders in Oberschlesien, ein.

Abg. Wobarz (Ztr.): Im Namen der deutschen Zementindustrie muß ich gegen die seitens der Rüdersdorfer Berginspektion geplante Gründung einer dritten Zementfabrik protestieren. Die Lage der deutschen Zementindustrie ist erst in letzter Zeit durch die Aufnahme der Außenseiter in das Syndikat, sowie durch den Abschluß der Berliner Konvention etwas freundlicher geworden. Diese Besserung würde aber durch die geplante neue Gründung bedroht, da ihre Folge die Auflösung der Berliner Konvention sein würde.

Abg. Leinert (Soz.) beschwert sich über das rigorose Vorgehen der Bergverwaltung gegen die Streikenden am Deister.

Minister Sydow führte aus: Beim Streik im Deistergebiet standen die sozialdemokratischen Organisationen hinter den Streikenden. Die Bergverwaltung ist nicht an dem Streik schuld. Die Schicht- und Gedingelöhne sind der Konjunktur entsprechend erhöht worden. Als nach Beendigung Absatzschwierigkeiten eintraten, mußten Feierschichten eingelegt worden, wovon diejenigen, die nicht gestreikt hatten, nicht betroffen wurden; das entsprach den Forderungen der Gerechtigkeit.

Beim Etat der „Handels- und Gewerbeverwaltung" beschwerte sich der

Abg. Reinert (kons.) darüber, daß in manchen Fällen den Handlungsgehülfen nicht Gelegenheit geboten werde, den Gottesdienst zu besuchen.

Handelsminister Sydow sagt Prüfung und notwendigenfalls Abhilfe zu.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) erklärt ein

Regierungskommissar, daß auch die Schüler der Handels- und Fortbildungsschulen der Aufsicht der Verwaltung unterstellt sind und zwar ohne Rücksicht auf das Alter.

Beim Etat der „Justizverwaltung" weist

Abg. Drinnenberg (Ztr.) auf die unzulässigen Gehaltsverhältnisse der Gerichtsschreiber hin.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Aus politischer Voreingenommenheit wird gegen die Sozialdemokratie Klassenjustiz getrieben.

Präsident Frhr. v. Erffa: Es ist unzulässig, den Richtern Klassenjustiz vorzuwerfen. (Abg. Borchardt ruft: Sie müssen's auch nicht tun!) Ich rufe den Abg. Borchhardt zur Ordnung.

Abg. Dr. Liebknecht fortfahrend: Die Verfahren gegen die Streikenden im Ruhrreviere sind fast nur auf Grund von Denunziationen der Christlichen hin eingeleitet worden. Dann setzte die Mitrailleusen-Justiz ein, die vom reinen Rachebedürfnis der Klassenjustiz diktiert wurde.

Präsident Frhr. v. Erffa rügt den Ausdruck.

Abg. Dr. Liebknecht schließt: Die dort gepflogene Justiz trägt den Stempel des Standrechtes. Die Urteile schienen von der Zentrale gewünscht worden zu sein.

Justizminister Beseler: Es ist richtig, daß ich die staatsanwaltschaftliche Behörde aufmerksam gemacht habe, daß ein schnelles Eingreifen nötig sei. Weiter habe ich keine Anweisungen erteilt. Um Kleinigkeiten handelte es sich bei dem Prozesse nicht. Es handelte sich um grobe Eingriffe in die Rechtsordnung und viele fühlten sich bedroht. Die Kammerbildung ist Sache der Präsidenten. Von einem systematischen Vorgehen der Gerichte ist keine Rede.

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Die Einwendungen des Abgeordneten Liebknecht gegen meinen Freund Haarmann sind, nach dem Zusammenhang beurteilt, nicht berechtigt. Von einer Klassenjustiz gegen die Sozialdemokratie ist keine Rede. Wir verlangen für alle das gleiche Recht. Nach diesen Motiven handeln unsere Richter heutzutage immer noch. Ob sozialdemokratische Richter so objektiv urteilen würden, glaube ich nicht. In England ist stets bei Massendelikten die Justiz viel schneller als bei uns. Objektiver kann sie nicht sein.

Darauf wird die Debatte geschlossen.

Damit ist der Justizetat bis auf einen Antrag des Abg. von Pappenheim (kons.) betr. Ankauf eines Amtsrichterwohnhauses erledigt.

Das Haus vertagt sich auf Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der dritten Etatslesung und des Gesetzes betr. Arbeiter- und Beamtenwohnungen und kleine Vorlagen.

Schluß 5¼ Uhr.

Aus der Stadt.

Münster, 5. Mai

♂ **Von der Universität.** Die Doktorwürde in der philosophischen Fakultät erwarb sich cand. phil. Heinrich Dicke aus Duisburg-Meiderich. Die Dissertation lautete: Die Gesetzgebung und Verwaltung im Fürstentum Salm 1802—1810.

⊙ **Ausstellung des Landes-Museums.** Im Rundsaal des zweiten Geschosses, bei der Pariser Treppe, also nicht in den bisherigen Räumen des Kunstvereins, hat z. Zt. eine Wanderausstellung des Berliner Kgl. Kunstgewerbe-Museums Aufstellung gefunden, welche etwa 60 ältere Meisterwerke der Goldschmiedekunst in galvano-plastischen Nachbildungen vereinigt. Da begreiflicherweise eine Vorführung der über die Sammlungen aller Welt verstreuten Originale niemals zu verwirklichen sein würde, müssen die ausgezeichneten, in den gleichen Materialien ausgeführten originalgroßen Nachbildungen ihre Stelle ersetzen; hinsichtlich ihrer Treue dürfen sie als durchaus gleichwertiger Ersatz gelten, ja man darf sagen, daß sie bis auf wenige Ausnahmen von den Originalen kaum zu unterscheiden sind. An ihnen kann man die ganze Entwickelung der Goldschmiedekunst in ihren hervorragendsten Beispielen verfolgen. Angefangen von den mykonischen Goldbechern von Paphio, um 1500 v. Chr., dem Hildesheimer Silberfund und dem Schatze von Petroassa, bis herab auf die Goslarer Bergkanne, das Lüneburger Ratssilber und den ca. 80 cm. hohen Hessischen Willkomm von 1571. Diese seltene Gelegenheit, eine solche Fülle der ersten Meisterwerke der Goldschmiedekunst kennen zu lernen, dürfte hier um so willkommener sein, als die Bestände des Landesmuseums an originalen Edelmetallarbeiten noch relativ klein sind. Immerhin konnten in demselben Saale neben den galvanoplastischen Nachbildungen auch 3 Originalarbeiten ihren Platz finden, die beweisen, daß auch in Münster in alter Zeit die Goldschmiedekunst auf einer achtunggebietenden Höhe gestanden hat. Der feine, schlanke Buckelpokal aus dem 3. Viertel des 17. Jahrhunderts ist eine Neuerwerbung des Landesmuseums; nach einer Inschrift hat ein Domwerkmeister Peter Schmeddinck, Vikar am Dom und St. Servatii, das Trinkgefäß seinem Bruder Caspar Georg geschenkt. Die Meistermarke S ist wahrscheinlich auf den Gildemeister Johann Scharlaken zu beziehen, der von 1639 bis ca. 1680 in Münster arbeitete, auch im Osnabrücker Museum befindet sich eine Arbeit seiner Hand. Die beiden silbernen Zierkronen sind Leihgaben der hiesigen St. Katharinen-Bruderschaft, die bisher nicht ausgestellt waren. Beide tragen die Marke Hermann Potthoffs. Die eine, mit dem silbernen Reliefsigürchen der Kardinaltugenden ist 1619 datiert, die andere darf als annähernd gleichzeitig gelten. An den Wänden haben drei Gemälde des münsterschen Malers Johann Körbecke, um 1460, Platz gefunden. Zwei von ihnen, die Verspottung und Grablegung Christi, waren bereits im Besitze des Kunstvereins und sind jetzt gereinigt und parkettiert worden. Das dritte, die Handwaschung des Pilatus darstellend, wurde unlängst auf der Auktion Dollfus in Paris durch das Landesmuseum erworben. Namentlich das letztgenannte Bild zeichnet sich durch seine tadellose Erhaltung aus. Alle drei gehörten ursprünglich ein und demselben Altarwerk der Kirche in Marienfeld an. — Ein besonderes Eintrittsgeld für die Wanderausstellung wird nicht erhoben, ein ausführlicher, illustrierter Katalog ist für 20 Pfg. bei dem Aufseher im Saale zu bekommen.

Wanderkarten sind für den Freund der freien Gottesnatur, der es nicht liebt, die ausgetretenen Alltagspfade zu gehen, sondern seine Erholung fern von diesen in versteckten Winkeln sucht, unentbehrlich. Wanderkarten sind auch ein unabweisbares Bedürfnis für den Fremden, der, auf sich selbst angewiesen, eine ihm bislang unbekannte Gegend kennen lernen will, ohne sich auf oft recht unzuverlässige Auskünfte, die ihm unterwegs gegeben werden, verlassen zu müssen. Münster ist nun auf den offiziellen Karten (Generalstabskarten 1 : 100 000 und Meßtischblatt 1 : 25 000) so unglücklich gelegen, daß man im Besitze mehrerer dieser vortrefflichen, aber teuren Karten sein muß, um die Umgegend kennen zu lernen. Diesem Übelstande hilft nun eine Karte ab, die im Verlage der Buchhandlung August Greve (Drubbel) erschienen ist, eine Karte, die den weiten Kreis der Generalstabskarte unter Weglassung alles entbehrlichen mit der Übersichtlichkeit der Meßtischblätter vereint. Sie ist eigens für Fußwanderungen im Maßstabe von 1 : 75 000 angefertigt und umfaßt die Stadt Münster in einem Umkreise, der gebildet wird durch die Punkte Greven, Bahnhof Brock-Ostbevern, Westbevern, Telgte, Alverskirchen, Haltestelle Alst, Rinkerode, Davensberg, Ottmarsbocholt, Hiddingsell, Buldern, Nottuln, Gerdes, Laer, Nordwalde, ein Gebiet, zu dem neun Meßtischblätter (nicht aufgezogen je 1 Mk.) benutzt werden müßten. Dabei beträgt der Preis der Karte nur 0,80 Mk. (aufgezogen 1,25 Mk.). Sie ist ein vorzügliches Hilfsmittel für jeden Freund des Wanderns. — Eine zweite, in dem gleichen Verlage erschienene Karte ist für die Freunde des Teutoburger Waldes. Sie ist ganz in der Art und Größe der offiziellen Wanderkarte des Teutoburger Waldvereins ausgeführt, also in dem Maßstab von 1 : 100 000. Die Berge sind in brauner, Wasser in blauer Farbe gegeben. Darin heben sich die in kräftigen roten Strichen gekennzeichneten Wanderwege, von denen der Kammweg besonders vermerkt ist, scharf ab. Alle beachtenswerten Punkte sind besonders aufgeführt. Der Preis dieser Karte, die südlich Bevergern, Lengerich, Lienen und Versmold, nördlich Osnabrück einschließt und vom alten Kloster Gravenhorst (westlich von Ibbenbüren) bis Halle und den bereits erwähnten Punkten bezeichnete Wege enthält, ist 30 Pf. (aufgezogen 75 Pf.). Auch auf diese Karte sei empfehlend hingewiesen.

= **Der Westfälische Bauernverein** hält am Dienstag, den 7. Mai, vormittags 11 Uhr, im Hotel Moormann hier seine Vorstands- und Ausschußsitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Punkte, so daß ein zahlreiches Erscheinen der Vorstands- und Ausschußmitglieder des Vereins dringend geboten erscheint. U. a. wird die Versammlung zum preußischen Wassergesetzentwurf Stellung nehmen.

□ **Die Konsumgenossenschaft Eintracht Münster** veranstaltet am heutigen Sonntag einen Lichtbildervortrag, zu welchem Herr Nauß, Sekretär des Verbandes westdeutscher Konsumvereine, das Referat über „Bedeutung und Entwicklung der Konsumgenossenschaften" übernommen hat. Der Eintritt ist jedermann gestattet.

♂ **Auf dem Wochenmarkt wurden** am Samstag durchschnittlich gezahlt für Äpfel (Tafeläpfel) das Pfd. 60—80 Pfg., geringere Sorten 30—40 Pfg., Apfelsinen 2—3 Stück 10 Pfg., bessere das Stück 8—10 Pfg., Zitronen das Stück 5—10 Pfg., Wallnüsse das Pfd. 35—40 Pfg., Haselnüsse das Pfd. 50—60 Pfg., Wirsing das Stück 30, 50—60 Pfg., frischer Wirsing das Stück 50 Pfg., Weißkohl das Stück 30, 50—60 Pfg. (je nach Qualität), Kohlpflanzen (Rotkohl- Weißkohl- und Wirsingpflanzen) je 100 Stück 70—80 Pfg., Kohlrabipflanzen 100 Stück 60 Pfg., Salatpflanzen 100 Stück 30 Pfg., Mohrrüben das Pfd. 8—10 Pfg., junge Möhren das Bund 70—80 Pfg., Spinat das Pfd. 15—20 Pfg., Schwarzwurzeln das Pfd. 20—30 Pfg., Blumenkohl das Stück 40, 50 und 60 Pfg., Spargel das ½ Pfd. 35—40 Pfg., Stielmus das Pfd. 30 Pfg., Sauerampfer das Pfd. 20—30 Pfg., Gurken das Stück 40—50 Pfg., Porree das Stück 5 Pfg., größere Stangen 8—10 Pfg., Sellerie die Knolle (je nach Größe) 30—60 Pfg., Petersilie das Pfd. 80 Pfg. bis 1 Mk., Kochzwiebeln das Pfd. 10—20 Pfg., frische Zwiebeln das Bund 5 Pfg., Schnittlauch das Bund 5 Pfg., Meerrettich das Stück (je nach Größe) 10, 20—30 Pfg., Knoblauch das Stück 3—5 Pfg., Radieschen das Bund 5 Pfg., Tomaten das Pfd. 60, 70—80 Pfg., Kopfsalat das Stück 10, 12—15 Pfg., Schnittsalat das Körbchen 10—15 Pfg., Rhabarber das Pfd. 10—15 Pfg., Kartoffeln (rote) das Pfd. 5—6 Pfg., Zentner 4,00—4,50 Mk., Magnum-bonum das Pfd. 4—5 Pfg., Zentner 3,50—4,00 Mk., Mäusekartoffeln das Pfd. 6—8 Pfg., Zentner 5,75—6,75 Mk., frische Eier das Stück 6—7 Pfg., frische Landbutter das Pfd. 1,10—1,20 Mk., Enten das Stück 2,00—2,725 Mk., wilde Enten das Stück 1,50—2,00 Mk., Schlachthühner das Stück 2,00—2,75 Mk.

♂ **Für das neue Oberzolldirektionsgebäude** am Mauritz-Steinpfad hat man gestern morgen mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen. Hoffen wir, daß bei Errichtung des Gebäudes nach Möglichkeit der Baumbestand des alten Gartens und, wenn möglich auch die interessante alte Mauer zum Mauritz-Steinpfad hin erhalten bleibt. Schön wäre es auch, wenn man, wie es scheint, die Platanen auf dem Bürgersteige der Verbindungsstraße bei Pflasterung der Straße stehen ließe.

○ **Postamt beim Bahnhof.** Zu dem Bau des neuen Postgebäudes am Hauptbahnhof sind bereits die Vorarbeiten in Angriff genommen. Zur Zeit ist man mit den Ausschachtungsarbeiten beschäftigt.

= **Der nächste religiöse Vortrag** für Männer und Jünglinge findet am Montag den 6. Mai abends 8½ Uhr in der Lambertikirche statt. Das Thema lautet: Wer ist der Stifter des Christentums: Christus oder Paulus?

⊙ **Ballon-Aufstiege.** Gestern abend gegen 8 Uhr stieg der Ballon „Münsterland" unter Führung des Herrn Eimermacher zu einer Nachtfahrt auf. Sonntag morgen gegen 8 Uhr wird ihm der Ballon „Münster" mit Herrn C. Toepken-Borghorst als Führer folgen.

= **Die Revision der Quittungskarten** wird in der Gemeinde Amelsbüren fortgesetzt.

⊙ **Kleine Nachrichten.** Ein Dieb schlich sich gestern in ein Haus auf dem Hansaring und entwendete von dem Trockenboden die dort aufgehängte Wäsche. — Auf der Mecklenbeckerstraße rannte ein Schlosserlehrling mit seinem Rade gegen einen Stein. Der Lehrling wurde am Kopfe verletzt, das Rad stark beschädigt.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 29. April. T. d. Schiffers Jak. Kramer. — 30. April. S. d. Sattlers Jos. Hermannsen. — 2. Mai. T. d. Hülfsbremsers Kornel. Hülf. — 4. Mai. T. d. Tierzucht-Inspektors Aug. Topp. — Aufgebote: 4. Mai. Schauspieler Dr. phil. Max Krüger u. Kamilla Davidson, b. h. — Sterbefälle: 3. Mai. Witwe Friderika Schrickel geb. Klug, 73 J. — T. d. Maurers Fritz Kröger, 1 Mon. — 4. Mai. Ehefrau Elisabeth Lamers geb. Ackermann, 50 J. — Witwe Gertrud Hemmer geb. Flacke, 80 J.

Aus den Provinzen.

Aus dem Justiz-Ministerial-Blatt. Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendare: ✱ Kellinghaus im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Düsseldorf, ✱ Versen, ✱ Imhäuser, ✱ Klug, ✱ Siemon, Dr. ✱ Kugel im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm.

Aus dem Reichs- und Staatsanzeiger. Dem pensionierten Schleusenmeister ✱ Heinrich Trost zu Mark im Landkreise Hamm ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Regierungsbaumeister des Eisenbahnbaufaches ✱ Loewel in Münster ist zum Regierung- und Baurat ernannt worden. Regierungsbaumeister des Eisenbahnbaufaches. ✱ Gutjahr in Münster, ist der Charakter als Baurat verliehen worden.

♂ **Borghorst,** 4. Mai. (Jubiläum.) Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma A. Wattendorff konnte Freitag der Verkäufer Richard Strickmann zurückblicken. Aus diesem Anlasse wurde ihm vom Chef der Firma eine goldene Uhr mit Widmung nebst goldener Kette überreicht. Auch die Ehefrau Aug. König bei der genannten Firma tätig, erhielt für 25jährige treue Dienste ein Geschenk mit Widmung.

△ **Ahaus,** 3. Mai. (Zeichenkursus.) Um auch diejenigen Lehrer und Lehrerinnen des Kreises, die noch nicht nach der neuen Zeichenmethode ausgebildet sind, in dieselbe einzuführen, wird hierselbst ein Fortbildungskursus im Zeichnen abgehalten, der sich auf die Dauer von 30 Wochen erstrecken soll. Die Übungen finden allwöchentlich an einem Nachmittage unter Leitung der Zeichenlehrerin im hiesigen Zeichensaale statt. An dem Zeichenkursus, dessen Kosten teils von der Königlichen Regierung, teils von den interessierten Gemeinden getragen werden, nehmen 16 Lehrer und 14 Lehrerinnen teil.

Borken, 4. Mai. (Zum Pfarrdechanten von Borken) ist laut „Borkener Wochenblatt" der Pfarrer der St. Petri-Gemeinde zu Duisburg-Hochfeld, Bernard Gunsthövel ernannt. Dechant Gunsthövel ist am 9. Februar 1859 zu Hiltrup geboren, steht also im 54. Lebensjahre. Am 30. März 1884 wurde er zum Priester geweiht und war seitdem in der Seelsorge tätig, seit dem 3. August 1900 wirkte er mit großem Eifer und Erfolg in der neuen aufstrebenden St. Petripfarre zu Duisburg-Hochfeld.

Bocholt, 4. Mai. (Eine kritische Situation) hatte letzter Tage die Aaltener Kleinbahn durchzumachen. Es war auf der holländischen Strecke zwischen Lichtenvoorde und Barsefeld. An einem Haltepunkt wollte ein Passagier aussteigen; der Schaffner gab das entsprechende Signal mit seiner Pfeife nach der Lokomotive zum Halten des Zuges, aber ohne Wirkung. Wieder pfiff er, aber immer noch reagierte man nicht auf der Lokomotive. Dem Schaffner kam das verdächtig vor. Durch die Wagen eilte er schnellstens nach vorn zur Lokomotive und da sah er zu seinem Schrecken, daß niemand auf der Lokomotive war. Da er selbst aber in der Führung der Lokomotive bewandert war, war es ihm ein Leichtes, den Zug sofort zu stellen. Nun mußte man aber auch nach dem Führer suchen, der sicherlich verunglückt war. Der Zug fuhr daher zurück, und wirklich nach einer kurzen Strecke fand man den Führer verletzt und bewußtlos neben dem Geleise liegen. Er war aus irgendeinem Grunde von der Lokomotive abgestürzt. Man nahm den Verletzten auf und brachte ihn nach der nächsten Station und ins Krankenhaus. Durch die Umsicht des Schaffners war somit der Zug vor einer vielleicht bösen Katastrophe bewahrt geblieben. (Boch. Bbl.)

Essen, 4. Mai. (Drahtb.) Von maßgebender Seite wird mitgeteilt: Die Arbeiten zur Fertigstellung der Eisenbahn-Neubaustrecke Oberhausen-West-Hohen-Budberg sind neuerdings erheblich gefördert. Der schwierigste Teil, die neue, nahezu 1 Kilometer lange Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Duisburg-Ruhrort, deren Mittelöffnung durch Träger von 186 Meter Stützweite überbrückt wird — zurzeit die am weitesten geöffneten Eisenbahnbrückenträger — ist bis auf die Nebenarbeiten vollendet, nachdem kürzlich diese Träger aus ihrer erhöhten Lage, in der sie auf Gerüstträgern zusammengebaut wurden, um 1,8 Meter auf die endgültigen Lager abgesenkt worden sind. Die dem Vernehmen nach in der jüngsten Zeit entstandenen Gerüchte, als seien die Ausführungen und der Baustoff der nunmehr im wesentlichen fertiggestellten Überbauten der Brücke nicht in jeder Beziehung einwandfrei, entbehren jeder Begründung.

Nieheim, 2. Mai. (Die Witwe des „Dreizehnlinden"-Dichters) Friedrich Wilh. Weber, Frau Geh. Sanitätsrat Weber, Anna geborene Gipperich, ist hier gestern im hohen Alter von fast 86 Jahren gestorben.

Gerichtszeitung.

Dortmund, 4. Mai. (Drahtb.) Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Former Franz Fischer von hier wegen Totschlags. Der Angeklagte hatte am 13. Januar dieses Jahres seine Schwägerin, die Ehefrau Baumhöfer aus nichtiger Ursache erschossen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur der Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig, weshalb er mit 1½ Jahren davonkam.

✱ **Leipzig,** 3. Mai. Wegen Konkursvergehens ist am 10. Januar vom Landgerichte Münster der Fabrikant Gustav Sch. zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt, im übrigen aber freigesprochen worden. Die von ihm gegen seine Verurteilung eingelegte Revision wurde heute vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

Paris, 4. Mai. Das Schwurgericht von Besançon sprach den Arzt Gennevois, der angeklagt war, gegen seinen Kollegen Damotte durch Übersendung eines gifthaltigen Likörs einen Mordversuch verübt zu haben, nach mehrtägiger Verhandlung und unter stürmischem Beifall der Zuhörerschaft frei.

Vermischtes.

* **Berlin,** 4. Mai. (Drahtb.) Ein Raubanfall wurde heute vormittag in einem Seifengeschäft auf der Greifswalderstraße verübt. Der Täter, ein Kutscher, versuchte, die Verkäuferin mit einem Hammer niederzuschlagen. Er brachte ihr eine erhebliche Kopfverletzung bei. Auf die Hilferufe der Verkäuferin nahmen Passanten den Räuber fest.

* **Frankfurt** a. M., 4. Mai. (Drahtb.) Metallarbeiterversammlungen in Frankfurt und Offenbach haben dem Vorschlag des Metallarbeiterverbandes, daß die restlichen 40 Prozent der nicht ausgesperrten Arbeiter aus den Fabriken zurückgezogen werden sollen, zugestimmt. In den nächsten Tagen stellt die gesamte Arbeiterschaft der Metallindustrie die Arbeit ein. In den Bezirken Frankfurt, Offenbach und Hanau kommen 12- bis 14 000 Arbeiter in Frage.

* **Bremen,** 4. Mai. Der deutsche Dampfer „Königin Luise" ist mit drei leckgewordenen Nieten in Newyork eingetroffen. Durch das in den Raum eingedrungene Wasser sind ca. 200 Tonnen Salz und 100 Kubikmeter Stückgüter beschädigt worden, die im Raum 2 befindliche Ladung ist unbeschädigt. Durch Taucher wird die Ursache des Lecks festgestellt werden.

* **Hamburg,** 3. Mai. Hier wurde eine junge Dame bei einem Spazierritt von ihrem Pferde abgeworfen und gegen einen Laternenpfahl geschleudert, wodurch ihr der Kopf zerschmettert wurde, so daß sie bald darauf starb.

* **Hamburg,** 4. Mai. (Drahtb.) Die Schiffsbauarbeiter der Werft Blohm u. Voß legten die Arbeit nieder, weil ein Arbeiter wegen der Nichtausführung der ihm übertragenen Arbeit entlassen wurde.

* **Memel,** 4. Mai. (Drahtb.) Als heute morgen der Segler „Heimat" aus Holkerfehn vor der Hafeneinfahrt mit einem Lotsen von einem Lotsendampfer besetzt werden sollte, übersegelte die „Heimat" das Lotsenboot. Die drei Insassen des Lotsenbootes stürzten ins Wasser. Es gelang, sie zu bergen. Bei dem Lotsen Anderson waren die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

* **Naumburg,** 4. Mai. (Drahtb.) Bei einem Kampfe mit Zigeunern in dem benachbarten Netz wurde der Gastwirt Löw von einem Zigeuner erschossen; der Täter entkam.

* **Meiningen,** 4. Mai. (Drahtb.) Der Druckereibesitzer Kommerzienrat Karl Zeitz, ehemaliger nationalliberaler Reichstagsabgeordneter, auch bekannt als Verfasser der Kriegserinnerungen eines Feldzugs-Freiwilligen, ist heute gestorben.

* **München,** 4. Mai. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, bewilligte der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten für vorläufige Umbauten am Münchener Hauptbahnhof fünf Millionen Mark.

* **Kamenz** (Sachsen), 4. Mai. (Drahtb.) In der letzten Nacht sind bei Bernsdorf 2000 Hektar Wald abgebrannt. Drei Kompagnien des 178. Infanterie-Regiments gingen im Sonderzug zur Hilfeleistung ab. Die Gefahr ist beseitigt.

* **Graz,** 3. Mai. Heute morgen ist die große Zellulosefabrik Penz in Weißenbach, Obersteiermark, gänzlich abgebrannt.

* **London,** 4. Mai. Wie die Times melden, hat Lord Feversham ein Bild von Rembrandt einem holländischen Kaufmann für ungefähr 1 Million Mark, einem Herrn Frick, nach Newyork verkauft. Das Bild ist in dem Buch von Professor Dr. Bode unter Nr. 461 beschrieben und auf Blatt 477 des Rembrandtbandes in dem Lexikon für Kunstreproduktionen verzeichnet.

* **Nischni Nowgorod,** 3. Mai. Bei einem Brande des Nonnenklosters in Ardatow sind vier Nonnen erstickt.

Letzte Nachrichten.

⊡ **Berlin,** 4. Mai. (Eig. Drahtb.) Der Entwurf eines Moorschutzgesetzes ist dem Herrenhause zugegangen. Der Entwurf bestimmt, daß Grundstücke, die allein oder mit anderen eine zusammenhängende Moorfläche von mehr als 25 Hektar bilden, soweit das Gemeinwohl es verlangt, zur Gewinnung von Torf nur in der Weise benutzt werden dürfen, daß die Möglichkeit ihrer späteren land- oder forstwirtschaftlichen Benutzung gewährleistet wird.

! **Hamburg,** 4. Mai. (Drahtb.) Die Deutsche Levantelinie erhielt Telegramme aus Konstantinopel, worin mitgeteilt wird, daß wegen des schlechten Wetters mit der Wegnahme der Minen bisher noch nicht begonnen wurde. Die Öffnung der Dardanellen sei kaum vor Mitte der kommenden Woche zu erwarten.

⊡ **Petersburg,** 4. Mai. (Eig. Drahtb.) Die russische Regierung hat beschlossen, Schadenersatzklagen, die von russischen Staatsangehörigen wegen der Dardanellen-Sperre gegen die Pforte erhoben werden, nachdrücklich zu unterstützen. Sie vertritt den Standpunkt, daß die Schließung der Dardanellen nicht durch wirklich vorhandene Gefahr hervorgerufen, und daher unberechtigt gewesen sei.

! **Rom,** 4. Mai. (Drahtb.) Die „Agenzia Stefani" meldet aus Homs vom 3. Mai: In der verflossenen Nacht griff der Feind mit starken Streitkräften die kürzlich von den Italienern besetzte Stellung von Lebda an. Der Angriff wurde mit Infanterie und Artillerie zurückgeschlagen. Zahlreiche Leichen wurden in der Nähe der Stellung gefunden, welche das 89. Infanterie-Regiment besetzt hat. Die Italiener hatten 2 Tote und 5 Verwundete.

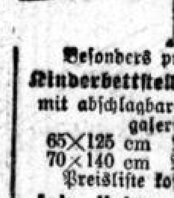
⊡ **Rom,** 4. Mai. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Sitzung der Kammer machte Giolitti unter allgemeinem stürmischem Beifall davon Mitteilung, daß die italienische Flotte auf der Insel Rhodos Truppen unter dem General Ameglio gelandet habe. Die Ausschiffung der Truppen dauere noch fort. Die Truppen hätten keinen Widerstand gefunden.

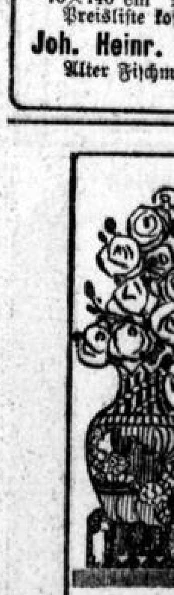
! **Buchamez,** 4. Mai. (Drahtb.) Die „Agenzia Stefani" meldet: General Garioni befahl, um den Italienern die Beherrschung der Karawanenstraße zu sichern, gestern früh nach dem Süden vorzugehen, wo sich Araber und Türken zu Fuß und zu Pferde befinden sollten. Ein Bataillon Infanterie und ein Bataillon Askari mit einer Maschinengewehrabteilung, Pioniere und Genietruppen nahmen an der Expedition teil. Nach kurzem Marsche trafen die Truppen auf etwa 2000 Araber und Türken, die sich verschanzt hatten. Sofort eröffneten die Italiener das Feuer gegen die Stellungen des Feindes, machten Bajonettangriffe und bemächtigten sich der Verschanzung. Der Feind ergriff nach schweren Verlusten die Flucht. Der Kampfplatz war voller Toten. Nach einem längeren Erkundigungszuge auf der Karawanenstraße kehrten die Italiener in das Lager zurück. Seitens der Italiener sind 5 Askaris gefallen, 40 wurden verwundet, darunter einer schwer.

! **Larrasch,** 4. Mai. (Drahtb.) Spanische Verstärkungen sind gelandet, weitere werden erwartet. Wie es heißt, sollen sie die mit Frankreich strittige Zone besetzen.


Garant. unschäd... lich Färbt so... fort blond, brau... schwarz Leichte... Färben da nur ein... Flüssigkeit. Prei... pro Flasche Mk... 3.—, 1.75, 1.25. ...
Nur echt zu haben
in Münster:
bei A. & F. Ha...
ren-Drog., Lud...
u. Spiekerhof 6, ...
Central-Drog., M...
Otto Krumbein, ...
Salzstr. 35, C...
Kronen-Drog., ...
Apoth. F. Meyh...
nen-Drog., Roth...
C. H. Poetter ...
Drog., Hammers...
Drog., Am Kie...
Bergstr., Drog. ...
beckerstr. 65, ...
Hohenzollern - ...
furterstr. 13.

Dament...
mit
30 Proz.
H. Mo...
Bogenstr...


Besonders p...
Kinderbettstell...
mit abschlagbar...
gaier...
65×125 cm
70×140 cm
Preisliste ko...
Joh. Heinr. ...
Alter Fischm...


He...
Belleb...
la. Ma...
Engl...

Wieder siegten Gummi-Absätze!

Im Berliner **Ausscheidungrennen** für den internationalen Marathon-Lauf am 28. April liefen die ersten Sieger auf Continental-Gummi-Absätzen. Auch im großen **Armee-Gepäckmarsch** am 28. April zu Schwerin i. M. errangen in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs die 15 Ersten den Sieg mit

Continental Gummiabsätzen.

Einstimmig wurde anerkannt, daß die Sieger ihre Leistungsfähigkeit durch das Tragen der Continental-Gummiabsätze verbesserten und weniger Ermüdung zeigten.

Angenehm weich und elastisch, Dauerhafter als Leder, Eine Wohltat für jeden sind

Gummiabsätze Continental

Schwelmer Gummiwaren-Industrie, G. m. b. H., Schwelm i. Westf.



Garant. unschädlich Färbt **sofort** blond, braun schwarz Leichtes Färben, da nur eine Flüssigkeit. Preis pro Flasche Mk. 1.—, 1.75, 1.25. — **Nur echt zu haben**

in Münster:
bei **A. & F. Hartmann**, Mohren-Drog., Ludgeristr. 26—27 u. Spiekerhof 6, **Theod. Koch**, Central-Drog., Michaelisplatz 2, **Otto Krumbein**, Servatii-Drog., Salzstr. 35, **Carl Francke**, Kronen-Drog., Frauenstr. 1, Apoth. **F. Meyhöfener**, Schwanen-Drog., Rothenburg 39/40, **C. H. Poetter Nachf.**, Adler-Drog., Hammerstr. 2a, **L. Lahm**, Drog., Am Kiepenkerl, Ecke Bergstr., Drog. **Bischof**, Wolbeckerstr. 65, **A. P. Müller**, Hohenzollern-Drog., Steinfurterstr. 13. a*

Damentaschen
mit
30 Proz. Rabatt.
H. Monhof,
Bogenstrasse 7.

Besonders preiswert
Kinderbettstelle Nr. 312
mit abschlagbarer Seitengalerie
65×125 cm Mk. 15.00
70×140 cm Mk. 16.00
Preisliste kostenfrei.
Joh. Heinr. Jansen,
Alter Fischmarkt 1. a*



Panama

Hüte imit. von Mk. **1.80** an

Grosser Schlager!

New Cambium-Panama und Adamba-Panama . . **2.80**

(Vollkommenste Neuheit der Saison, ist sehr dauerhaft, elastisch, leicht u. luftig.)

Echt Ecuador-Panama in Riesen-Auswahl.

Unstreitig größtes Strohhutlager am Platze

Johs. Bracht

Salzstr. 5/6.

Den **größten Umsatz** der Branche am Platze und durch **wenig Geschäftsunkosten** bin ich in der Lage, zu so **bekannt billigen Preisen gute, tragfähige Ware** verkaufen zu können.



Geschenk-Artikel

Letzte Neuheiten in Spazierstöcken!

Die Mode der Saison:

Heil Manilla-Rohrstock, kräftig			1.00	Mk.
do.	do.	do.	mit Lederring	1.50 „
do.	do.	do.	Ia. mit Naturrinde	1.95 „
do.	do.	do.	mit fein vergold. Beschlag	3.00 „

Beliebter Malacca-Rohrstock mit Beschlag			1.00	1.45 etc.
do.	do.	do.	mit Naturrinde	1.95 Mk.
do.	do.	do.	Ia. Doublé-Beschlag	3.00 „
Ia. Malacca-Rohrstock mit echtem 3 cm breitem Silberband				3.00 „
do.	do.	mit echt 4½ cm extra br. gehämmert. Silberb.		6.00 „
Engl. Genre:	Natur-Bambus mit gebogenem Haken			1.00 „
	Malacca-Rohrstöcke mit echtem Tula-Silberband.			
	do.	do.	mit echt. Tula-Silberb. u. Kappe	
	Rohrstöcke mit Hornknöpfen und Ledergriff			

OTTO SCHABERG

Münster i/w.

Vollendung!

höchsten **Bettwaren** Bettbarchend

Wir bitten ergebenst um Besichtigung unserer

3 Sonder-Posten

— ohne jede Kaufverpflichtung: —

zur Bis Federn Daunen

Graue hochfeine Halbdaune! — sonstig. Verkaufspreis 2.50
Kleine hervorragende daunenreiche Ware von grosser Füllkraft 1.75 **1.35**

Weisse kräftige Rupffeder! — sonstig. Verkaufspreis 3.40
Besonders geeignet für füllkräftige **Oberbetten** **2.50**

Allerfeinste graue Daune! — sonstig. Verkaufspreis 4.00
Bekannt „Silbergans". In Qualität und Füllkraft das Beste was geboten werden kann **3.00**

Sensationspreise! Bett-Barchende — bedeutend unter Preis.
Bettbarchend, uni rot, federdicht, 80 cm breit . . . . . Mtr. **80 ₰**
Bettbarchend, echt rot, garant. federdicht, 130 cm breit . Mtr. **1.25**

Sensationspreise! Bett-Barchende — regul. Wert viel höher.
Bettbarchend, garant. federdicht echt türk. rot, 140 cm breit, Mtr. **1.25**
Bettbarchend, garant. federdicht echt türk. rot, 160 cm breit, Mtr. **1.75**

Grosser Posten Bettdamaste unter Preis! — regul. Wert viel höher.
80 cm breiter **Bettdamast** Mtr. **48 ₰**
130 cm breiter **Bettdamast** Mtr. **85 ₰**
160 cm breiter **Bettdamast** Mtr. **1.25**
in weiss und rot

Enorm billige Gardinen — ganz bedeutend unter Preis!
ca. 200 Fenster, weiss-crem, abgep. 2 Flügel **2.75**
ca. 150 Fenster, weiss-crem, abgep. 2 Flügel **3.75**
ca. 100 Fenster, weiss-crem, abgep. 2 Flügel **4.75**

Spannstoffe 130-160 cm breit **unter Preis.** — ganz bedeutend unter Preis
Serie I weiss und crem, 130 cm. breite Spannstoffe . . . . **75 ₰**
Serie II weiss und crem, 150 cm breite Spannstoffe **1.25**
Serie III weiss und crem 150 cm breite Spannstoffe . . . **1.75**

Wolff & Co.

Salzstrasse 37

nur 1. Etage nur 1. Etage

» Für Pferdehaare « und Metalle zahlt stets — höchste Preise — **Weinberg,** Sonnenstraße 60.

Evang. Trinkerfürsorgestelle Sprechstunden: Dienstags, 4½—5½ Uhr nachmitt. Münster, Brüderstr. 20.

Spannen sow. Rein. d. Gardinen u. Aufh. **J. Schlatmann,** Neubrückenpromenade 2. Fernruf 1402. (r3c

Zu verkaufen: elegantes Dogkart, gebr. Dogkart, Gig u. Milchkarre. **Niemerg,** Grevenerstr. 13.

Welche **Sparkasse** beleiht städt. Häuser bis ⅔ der amtlichen Taxe und unter welchen Bedingungen? Off. unter S S 156 an die Gesch. ds. Bl.

Hervorragende Neuheiten in



Sportwagen

in unübertroffener Auswahl und Preiswürdigkeit.

Klappsportwagen mit neuester Klappkonstruktion, D. R. G.-M., ermöglicht das Aufstellen und Zusammenklappen mit **einem Griff**
21.— 19.— 18.50 16.50 15.50 14.— 13.50 12.25 **9.25**

Sportwagen, feststehend, extra starke Ausführung 7.75 6.75 **5.50**

Zweisitzer, feststehend 10.75 **9.75**

Zweisitzer, zusammenlegbar, elegant gepolstert, mit Gummirädern **22.50**



Balkon-Blumenkasten, ff. grün gestrichen

100	90	80	70	60	50 cm
145	135	115	95	80	68 ₰

Fensterblumengitter, grün mit Gold. verstellbar . . . . **95 ₰**

Blumengiesskannen . . . . 55 **50 ₰**

Triumpfstühle für Erwachsene . . 3.25 **2.25**

Garten- und Balkon-Klappmöbel:

Gartenstühle	4.25	**3.25**
Gartentische	9.25	**5.75**
Gartenbänke	8.50	**6.75**
Garten-Armstuhl	5.50	**4.50**

Gartenfiguren, wetterfest, in grosser Auswahl, wie Hasen, Förster, Rehe, Zwerge etc. von **3.25** an

Magazin Carl Waldeck,

Bogenstrasse 18-19
Telephon 764.

In dieser Woche

biete ich eine außergewöhnliche

Kaufgelegenheit

neuer eleganter

Sommer-Konfektion!

Popeline-Mäntel
chice kurze und lange Fassons
12^{75} 14^{75} 19^{75} 26^{00} 29^{50}

Seiden-Mäntel
elegante, vornehme Macharten in Taffet u. weichen Seidenstoffen
22^{00} 29^{00} 36^{00} 42^{00} 58^{00}

Etamine- und Voile-Mäntel
nur reinwollene Qualitäten in wirklich aparten Ausführungen
27^{00} 36^{00} 39^{00} 48^{00} 56^{00}

Kostüm-Röcke
in marine Kammgarn u. englischen Stoffarten, sowie weiss- u. ecru-farb. Leinen
5^{75}
8^{75} 11^{50} 13^{75}
18^{75}

Leinen-Kostüme
chice aparte Fassons in ecru und weissen Leinenstoffen, einfarbig und gestreift
16^{75} 21^{00} 29^{00} 36^{00} 45^{00}

Mousseline-Kleider
reizende Macharten in gestreiften u. klein gemusterten Stoffen
19^{75} 22^{00} 27^{50} 36^{00} 39^{00}

Weisse Kleider
aus Batist und Wasch-Voile mit eleganten Stickereien
9^{75} 12^{75} 16^{75} 22^{00} 29^{00}

ca. 500 Jacken-Kleider
aus marine Kammgarn und Stoffen engl. Art, Jacke auf Seide gefüttert
29^{00} 36^{00} 42^{00} 48^{00} 65^{00}

Weisse Batist- und Waschvoile-Blusen
1^{75} 2^{50} 2^{90} 3^{75} 4^{50} 6^{75} 8^{50}

H. Hettlage

Grösstes Spezial-Geschäft Westfalens für Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.

Auf mein umfangreiches Lager in Herren- und Knaben-Konfektion mache noch besonders aufmerksam.

AXA-Maisfutter
Universelles Futtermittel.
Kein mysteriöses Mischprodukt.

AXA wird nur aus dem Korn des reinen Tafelmaises gewonnen und kann durch kein anderes Futtermittel an **Reinheit** und **Bekömmlichkeit** übertroffen werden.

AXA hat nach Prof. Kellner 85/86 Stärkewerte.



AXA ist höchst verdaulich, wird von allen Tieren begierig gefressen.

AXA wird in **neuen**, mit nebenstehend. Schutzmarke versehenen Säcken à 75 Kilo geliefert.

AXA ist in allen besseren Futtermittelgeschäften zu haben. 15b

Generalvertreter:
Heinr. Pitsch,
Münster i. W.

Städt. Sparkasse, Billerbeck i. W.
(mündelsicher)
zahlt für sämtliche Einlagen
4 %.
Tägliche Verzinsung. Postscheck-Konto Cöln 13410.

Statt besonderer Meldung:
Empfehle
Verlobten
komplette Wohnungs-Einrichtungen.
Jos. Weber Nachf. Münster Ludgeriplatz 3

Kreissparkasse Coesfeld i. W.
Zinssatz 4 Prozent
bei täglicher Verzinsung und allen Einlagen mit jährlicher Kündigung; bei kürzerer Kündigung 3¾%.
Postscheckk onto 12850 Köln. j6

***Gute Möbel** und **Dekorationen** in schönen und zweckentsprechenden Formen kaufen Sie zu angemessenen Preisen in der ältesten Kunsttischlerei Westfalens.*

B. Rincklake,
Kunsttischlerei und Innendekoration.
Münster i. W., Rothenburg 14.

Neu! **Berlin** Neu!
Fernsprecher: Zentrum 9615 **Hotel Rhenania** Tejegr. - Adr.: 5 Neue Wilhelmstrasse No. 5 Hotel Rhenania
Vorn. Kath. Haus mit feinem privaten Charakter.
— **Trinkgeldablösung** durch festen Prozentsatz. —
Ruhigste und vornehmste Lage von Berlin-Mitte an Unter den Linden u. Bahnhof Friedrichstrasse.
Sitz vieler Reichs- u. Landtags-Abgeordnete.
Moderne Zimmer von 2 Mark an. Bäder.
Reichhaltige Frühstückstafel. — Aufmerksame Bedienung
l* Ges.: Fritz Stewen.

Café Royal
Servatiiplatz.
„Matinee" von 12 bis 1 Uhr.
Künstler-Konzerte:
ab nachmittags 4½ Uhr
- und abends 8½ Uhr -
Erstklassige Konditoreiwaren!

Münster auf dem **Neuplatz**
Gastspiel des
Theater Schmidt
Erstklassiges Kölner Operetten- u. Possen-Ensemble
In dem eigens dazu erbauten Theater-Prachtbau
— Gegen jede Witterung geschützt. —
Sonntag, den 5. Mai, nachmittags 5 Uhr,
zu kleinen Preisen
Tünnes auf seiner Villa.
Posse mit Gesang in 4 Akten.
Abends 8½ Uhr
Lehmann oder
Es lebe der Reservemann.
Militärische Ausstattungsposse in 4 Akten.
NB. In Beantwortung der vielen Anfragen ist die Wiederholungsaufführung **Tünnes auf dem Witwenball** Freitag, den 10. Mai.
Billetvorverkauf bis abends 7 Uhr in den Zigarrengeschäften **Wilh. Schuster.**



Jagdhund,
im dritten Felde, Kurzhaar, braun, jagdlich vorzüglich, auch laut-, wachsam und mannfest, billig abzugeben.
F. Lugge, Buer i. W.

Wer arbeitet mit auf dem grossen Gebiete der christlichen Charitas?

Junge Mädchen aus guter Familie, im Alter von 20 bis 30 Jahren, die sich als Ordensfrauen der Krankenpflege oder der Erziehung armer, verwahrloster Kinder widmen wollen, mögen sich vertrauensvoll unter Beifügung ihres selbstgeschriebenen Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse unter **B C 3493** an die Geschäftsstelle d. Bl. wenden. öbb

---



Wünschen Sie 20 Mk. wöchentlich zu verdienen?
Zuverlässige Personen finden ständige Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem **Schnell-Stricker.** Besondere Vorkenntnisse nicht nötig und Entfernung kein Hindernis. Nähere Angaben durch Prospekte gratis. ö*
F. Göricke & Co. Hamburg 6, Merkurstrasse 26

---

4 % für Einlagen bei täglicher Verzinsung und ohne Verlängerung der Kündigungsfrist. ö*
Städtische Sparkasse Gronau i. W. (Postscheck-Konto Köln 9450.)

„Ratt—entrit"
Das **einzige,** absolut sicher wirkende Ratten- u. Mäusevertilgungsmittel. Vernichtet bei einmaliger Anwendung ganze Stämme der lästigen Nagetiere.
Ungefährlich für Menschen u. Haustiere. **Kein Gift!** Absolut neues Verfahren. D. R. P., sowie Auslandpatente angemeldet. Prospekte u. Gutachten überallhin kostenfrei.
Chem. u. Serumtherapeut. Laboratorium, Dr. H. Schraube, München.
Zu haben in Apotheken und Drogerien oder beim Generalvertreter für Westfalen: **Frölich & Co.,** Münster i. W.

Die General-Agentur
einer bedeutenden, eingeführten Gesellschaft der Unfall-, Haftpflicht- und Einbruchdiebstahl-Versicherungs-Branche mit modernen Einrichtungen für den
Regierungsbezirk Münster i. W.
ist neu zu besetzen. Gute Bezüge werden gewährt.
Strebsamem, energischem Fachmann — es werden auch Inspektoren berücksichtigt — der organisatorische und acquisitorische Befähigung nachweisen kann, über gute Beziehungen verfügt und gewillt ist, dem Ausbau der Organisation sowie dem Neugeschäft seine Kraft zu widmen, ist Gelegenheit geboten, sich eine selbständige, sehr entwicklungsfähige Position zu schaffen. Verschwiegenheit wird zugesichert. b25
Offerten werden unter **K M 9270** an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten.

Statt Karten!

Wilhelmine Wübken
Heinrich Velmerig
Verlobte

Nottuln und Haltern
im Mai 1912